

Märchenrätsel eingestellt

Seit der Ausgabe 2/2021 hatte Sabine Wienker-Piepho unsere Leserinnen und Leser in jeder Ausgabe mit einem Märchenrätsel zum Knobeln animiert. Nach dem Ableben unserer lieben Redakteurin sehen wir uns dazu veranlasst, diese Kategorie im Heft einzustellen.

„[...] ihre famos verklausulierten „Märchenspiegel“-Rätsel werden fehlen“, schrieb uns kürzlich eine treue Abonnentin – und dem ist nichts hinzuzufügen!

Die Auflösung zum letzten Rätsel aus dem Heft 1/2025 möchten wir Ihnen aber nicht vorenthalten ...

Gesucht wurde der Begriff „Schlaraffenland“. Der Bildauszug entsprang dabei dem berühmten Gemälde von Pieter Bruegel d. Ä. (um 1567).



MÄRCHENSPIEGEL

Zeitschrift für internationale
Märchenforschung und
Märchenpflege

Gundula Hubrich-Messow

„Als in einem kalten Winter
der Bodensee zugefroren
war“ – Eis in Volkser-
zählungen

Der Stelzfuß

Helmut Groschwitz

Der Further Drachen-
stich

Jana Lobe

Die Mär von Serendipity

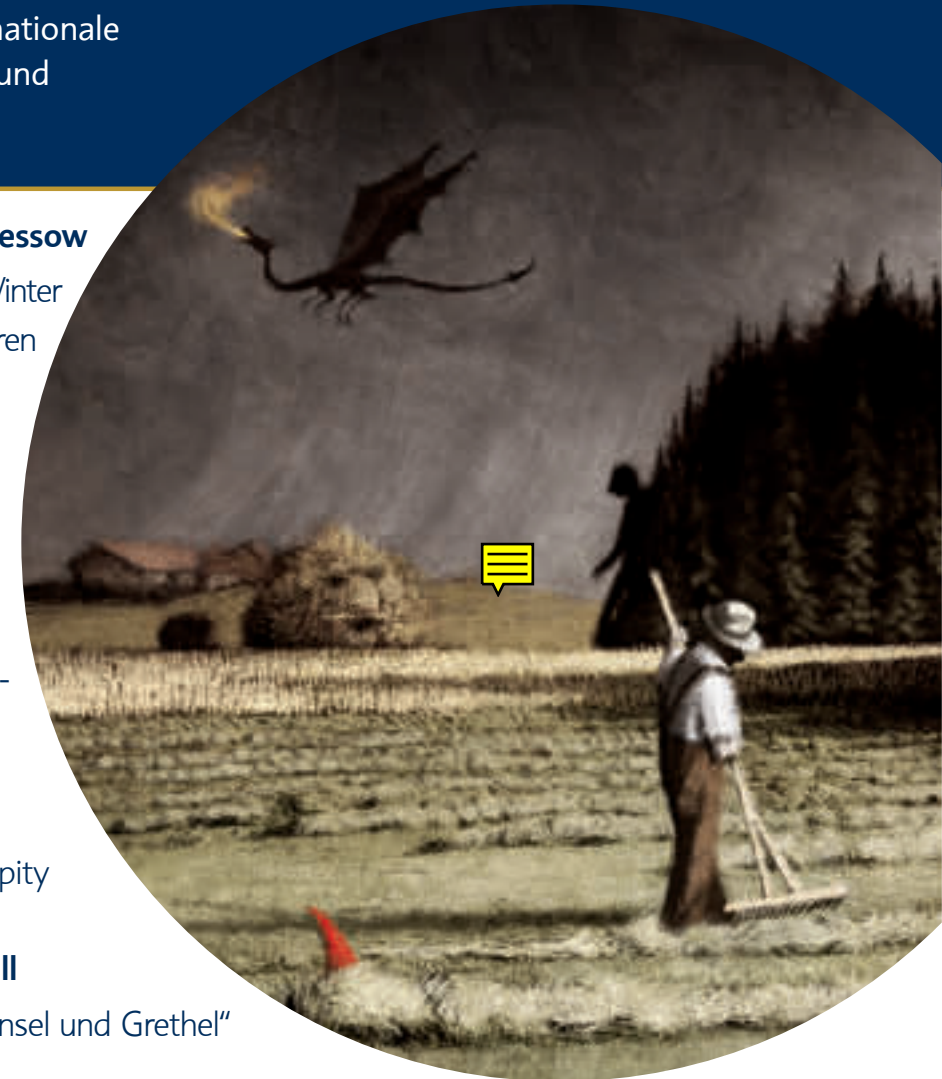
Maximilian v. Koskull

Franz von Poccis „Hansel und Grethel“

David Brosius, Janin Pisarek

Große Drachen auf weiter Flur. Sagenhafte Flurnamen und ihre Geschichte(n)

und Weitere ...



Universität der Künste Berlin

Berlin Career College

Zertifikatskurs

Künstlerisches Erzählen

Die Weiterbildung Künstlerisches Erzählen – Storytelling in Art and Education führt innerhalb von 18 Monaten in das Handwerk des mündlichen Erzählens ein: Repertoirebildung und Erzählpraxis, didaktische Vermittlungskompetenz und Reflexionsfähigkeit sowie die theoretischen Hintergründe dieses Genres der Darstellenden



Künste.

Begleitet werden die Teilnehmenden von hochkarätigen, internationalen Erzähler*innen sowie Expert*innen für Stimme, Bewegung und Erzählstoffe.



www.udk-berlin.de/ziw/kuenstlerischeserzaehnen

Anmeldeschluss: 26. Oktober 2025


MÄRCHEN-STIFTUNG
WALTER KAHN

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe des *Märchenspiegel* ist umfangreicher als üblich. Sie enthält Beiträge, die zum Teil noch von Professor Dr. Sabine Wienker-Piepho eingeworben und betreut worden sind und die wir unseren Leserinnen und Lesern nach dem plötzlichen Ableben unserer geschätzten Redakteurin nicht vorenthalten möchten. Wir haben uns daher entschieden, diese Beiträge im aktuellen Heft gebündelt unterzubringen.

Gleich zweimal ist **Gundula Hubrich-Messow** vertreten. Anhand einer Sage vom Bodensee untersucht sie verschiedene Arten von Eis in Wetter-Erzählungen: Eis auf Seen und Flüssen, auf dem Meer, dem Erdboden (Glatteis) oder als Gletscher. Sodann nimmt sie sich verschiedene Versionen der Freischütz-sage vor und schaut, welche Rollen das nächtliche Kugelgießen und ein hinkender Soldat mit einer Holzprothese darin spielen.

Zweimal geht es um die Figur des Drachen. **David Brosius** und **Janin Pisarek** nehmen zahlreiche sagenhafte Flurnamen unter die Lupe, die auf Drachen Bezug nehmen. Dargelegt werden kulturelle, sprachliche und narrative Dimensionen dieses Phänomens. **Helmut Groschwitz** beschreibt den „Further Drachenstich“ als Erzählung und als Spiel, das jedes Jahr in der ostbayerischen Stadt aufgeführt wird und an dem der Autor teilgenommen hat.

Siegfried Becker kümmert sich um die Blumensymbolik in Märchen und Sage, Legende und Lied, wobei er das Rosenwunder ins Zentrum stellt. Die verstörende Wendung in Grimms Märchen „Die Rose“ zeigt, dass diese Blume nicht nur für Jugend, Werden und Liebe steht, sondern ebenso für Vergehen, Tod, Augenblick und Ewigkeit.

Als der Earl of Oxford, Horace Walpole, 1754 das Märchen *Die drei Prinzen von Serendip* las, prägte er umgehend einen neuen Begriff für ein altes Phänomen: *Serendipity*. Gemeint ist die Fähigkeit, glückliche Zufälle zu erkennen und für sich fruchtbar zu machen. **Jana Lobe** geht dem Begriff und seiner Bedeutung in unterschiedlichen Kontexten nach.

Vor 50 Jahren veröffentlichte Bruno Bettelheim den Klassiker *Kinder brauchen Märchen*. **Oliver Geister** zeigt, warum dieses Buch als Klassiker auf dem Gebiet der Märchenpädagogik gilt, zeigt aber auch, was dem Autor (auch aufgrund persönlicher Verfehlungen) bis heute an Kritik entgegenschlägt.

In knapper Form skizziert **Kristin Wardetzky** das Projekt „ErzählZeit Frankfurt“. Es geht um Sprachförderung durch das Erzählen von Märchen. Dafür haben Mitglieder des Ensembles „Freies Theaterhaus“ Frankfurt sechs Jahre lang Kinder in benachteiligten Stadtvierteln besucht, um ihnen Geschichten zu erzählen.

Im Jahr 1838 schuf der vielseitige Künstler Franz von Pocci seine einflussreichen Illustrationen. 1861 veröffentlichte er unter dem Titel „Hansel und Gretel oder Der Menschenfresser“ die eigene Überarbeitung eines der bekannten Märchen der Brüder Grimm. **Maximilian von Koskull** klärt uns über diesen wenig beachteten Text auf.

Fritz Habekuß fragt, wie Völker auf Tausenden Höhenmetern bei minus 30 Grad überleben. Ein Forscherteam hat im pakistanischen Gebirge nach Antworten gesucht: in Gen-daten, Obstbäumen – und alten Märchen.

Kathrin Rusch führt ein Gespräch mit Ragnhild A. Mørch, die am Berlin Career College der Universität der Künste Erzähler*innen ausbildet. Betont wird, dass das mündliche Erzählen heute keineswegs an Bedeutung verliert, sondern im Gegenteil: bei komplexen Themen, mit denen unsere Gesellschaft konfrontiert ist, immer wichtiger wird.

Angelika Hirsch und **Janin Pisarek** berichten, was auf dem internationalen Kongress der *Europäischen Märchengesellschaft* verhandelt wurde, der Ende Juni 2025 in Bad Kreuznach stattgefunden hat. Das Thema lautete „Erzählen – Zuhören – Verbinden“.

Eine erfreuliche Lektüre und eine schöne Herbstzeit wünscht Ihnen

Die Redaktion: Harm-Peer Zimmermann



Abb.: Illustration von Philipp Grotjohann zum Märchen „Die zwei Brüder“, vor 1892.